78. Der zufriedene Hausvater.

Als in den ersten mühsamen Jahren seiner Wirthschaft, Wilhelm mit seiner Frau und Kindern sich sehr genau behelfen mußte; da pflegte Wilhelm durch seine Fröhlichkeit und Vertrauen auf Gott sein ganzes Haus zu erbauen. Wenn er vor dem Tisch als Hausvater betete, wählte er immer solche Sprüche der Bibel, die ermuntern und trösten konnten. Eins von seinen Gebeten war folgendes: „Herr Gott! der du oft mit wenigem viele satt machtest, und wo zwey oder drey „von deinen Kindern versammelt sind, mitten unter ihnen bist; erhöre mein Gebet! Segne uns „die Speise, diese Gottes Gabe — daß sie uns „gedeye zum frommen und arbeitsamen Leben“! Als einmal theure Zeit war, da hatte Wilhelm nicht viel, aber andre hatten doch noch weniger; dann sorgte er, daß auch die Armen Theil nähmen an seiner Mahlzeit. „Sollten wir nicht leben können“, sprach er zuweilen zu seiner Frau und Kindern, „wenn wir auch einmal nicht ganz satt „würden? Wir wollens lieber denen gönnen, „die noch gar nicht gegessen haben“. Dann trugen die Kinder mit Freuden die Speise den Armen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0